



Olympische Spiele München 1972

Plakat für die Olympiade München 1972

Edition Olympia 1972
101,8×63,9 cm
Bez. im Druck u. r.: Jacob Lawrence
LSK 72.34

**Le Corbusier
(Charles Édouard Jeanneret)**

La Chaux-de-Fonds 1887–1965
Roquebrune-Cap-Martin

1905 Abbruch der Graveurausbildung an der École des Beaux-Arts von La Chaux-de-Fonds und Beginn des Architekturstudiums. Parallel zu seiner Arbeit als Architekt entfaltet er eine eigenständige künstlerische Tätigkeit, zunächst v. a. ein graphisches Werk. 1917 Übersiedlung nach Paris, wo er seine ersten Bilder malt. 1918 verfasst er mit Ozenfant *Après le cubisme*, eine Stellungnahme zur zeitgenössischen Kunst und ein Manifest des Purismus, der sich an die Ideen des Neoplatizismus Mondrians anlehnt. 1920 Mitbegründer der Zeitschrift *L'Éspirit nouveau*, in der er erstmals mit Pseudonym Le Corbusier auftritt. 1922 Eröffnung eines Architekturbüros in Paris. 1929 wird, unter Einfluss von Léger, die Strenge der bildnerischen Werke mit figurativen Elementen aufgelockert, Wandmalereien entstehen. Widmet sich während des Krieges vorwiegend der Malerei. Seit 1947 realisiert er farbige Reliefs und Skulpturen und seit 1951 zahlreiche Tapisserien. 1953 Ausstellung seines bildnerischen Werkes im Musée National d'Art Moderne, wo 1963 auch die erste Retrospektive stattfindet.



Trois femmes, 1932
Feder in Tusche und Farbkreide
21×31 cm
Bez. u. r.: Le Corbusier 1932
LSK 87.06

**Fernand Léger
(Jules Fernand Henri Léger)**

Argentan/Normandie 1881–1955
Gif-sur-Yvette

Nach einer Lehre in einem Architekturbüro in Caen bis 1902 Tätigkeit als Architekturzeichner in Paris. 1903 Besuch der Ateliers Gérôme, Ferriers und der Académie Julian. 1909 trifft er Archipenko, Lipchitz, Delaunay u. a.; Mitglied der *Séction d'Or*. Der Kubismus ist für ihn fortan richtungweisend. Entwickelt das charakteristische Grundprinzip, das sein gesamtes Werk durchzieht: Intensität der farbigen und formalen Kontraste. 1913 lernt den Galeristen Kahnweiler kennen, der ihn fördert. Über eine kubistische Phase entwickelt er eine realistische Formensprache, die zunehmend konstruktiv-geometrische Elemente einbezieht; diese erinnern an Maschinenteile und bringen eine technologisierte Welt zum Ausdruck. 1914–17 Militärdienst. 1921–24 wird er mit ersten Bühnen- und Filmdekorationen beauftragt; Kontakte zu russ. Konstruktivisten; 1924 dreht er mit dem Mechanischen Ballett seinen ersten Film. 1924 mit Ozenfant Eröffnung eines freien Ateliers in Paris, in dem er mit Marie Laurencin und Alexandra Exter lehrt. Seit 1925 Arbeit an dekorativen Wandgestaltungen. 1940–45 Aufenthalt in den USA; Professor an der Yale University, New Haven; Nach dem Krieg Rückkehr nach Frankreich. Führt in der Folge in den USA und Frankreich zahlreiche monumentale dekorative Arbeiten aus, u. a. für das UNO-Gebäude in New York und die Pariser Oper.

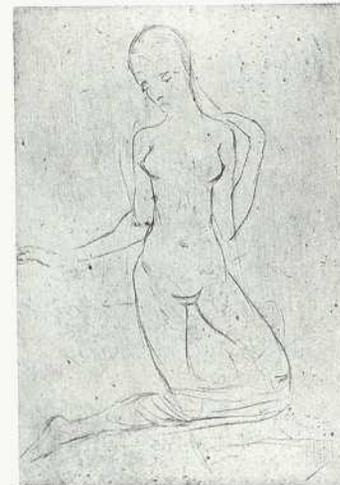


L'enfant à l'accordéon, 1953
Farbaquatinta und Serigraphie
47,2×56,5 cm
56,1×75,4 cm
Bez. u. l.: 75/75, u. r.: (blauer Kugelschreiber): Léger
Saphire 127
LSK 72.04

Wilhelm Lehmbruck

Meiderich bei Duisburg 1881–1919
Berlin

1895–99 Besuch der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf. 1901–07 Meisterschüler in der Bildhauerklasse an der Düsseldorfer Akademie. Sein Frühwerk zeigt sich modellnah, mitunter akademisch idealisierend und greift traditionelle Themen auf, v. a. Aktstudien. Gegen Ende seiner Düsseldorfer Zeit entstehen zahlreiche sozialkritische Werke. Zugleich entwickelt er seinen Stil zu grösserer Formenstrenge und Vereinfachung der Naturdarstellung. 1906 Studienreise nach Italien. 1907 in Paris, wo er unter den Einfluss von Rodin gerät. 1910–14 erneut in Paris; lernt Maillol, Matisse, Derain, Brancusi, Archipenko u. a. kennen; Loslösung von Rodin. Das für ihn typische Längen der Gliedmassen und Zerbrechlichkeit des Körperlichen bei gleichzeitig ausdrucksvoller Oberflächenbehandlung werden manifest. 1914–17 Sanitäter im Berliner Militärlazarett. Flieht, vom Erlebnis des Krieges erschüttert, in die Schweiz. Atelier in Zürich. 1918 Rückkehr Lehmbrucks nach Deutschland.



Kniende, gross, 1911
Kaltnadel
34,9×25 cm
50×31,8 cm
Bez. u. l.: Kniende / gross, u. r.: W. Lehmbruck
Petermann 13
LSK 79.07

Anton Lehmden

Neutra 1929

1945–50 Studium an der Wiener Akademie bei Gütersloh. 1958 in Rom. Das Thema seiner graphisch angelegten Kompositionen ist die vom Krieg versehrte und sich erneuernde Landschaft. In den 60er und 70er Jahren nimmt die Darstellung phantastischer Landschaften v. a. in Radierzyklen grossen Raum ein. Auch als Buchillustrator tätig. Zusammen mit Fuchs, Brauer und Hausner gilt er als wichtiger Repräsentant der Wiener Schule des Phantastischen Realismus.



Am Marmarameer, 1963
Aquarell
35×50,4 cm
Bez. u. von l. nach r.: Anton Lehmden 1963 gemalt vor Marmara, verso: Am Marmara Meer gemalt bei Büyücekmece [Büyükkçekmece]
LSK 73.20